

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 22 (1971)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Herbstexkursion vom 25. September 1971

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HERBSTEXKURSION VOM 25. SEPTEMBER 1971

- Besammlung* 8.40 Uhr Bahnhof Ziegelbrücke
- Abfahrt* 8.50 Uhr mit Autocars PTT in zwei Richtungen
- Route West* unter Führung von Dr. BERNHARD ANDERES: Näfels, Schänis (Mittagessen), Tuggen, Lachen
- Route Ost* unter Führung von Dr. HANS-MARTIN GUBLER: Näfels, Flums, Sargans (Mittagessen), Pfäfers, Sargans
- Rückkehr* 18 Uhr nach Ziegelbrücke
- Anmeldung* bis spätestens Dienstag, den 21. September 1971, mit beiliegendem Einzahlungsschein. Tageskarte für Essen und Car: Fr. 28.—.

Kunstgeschichtliche Angaben

ROUTE WEST

NÄFELS, FREULERPALAST

Caspar Freuler ließ ihn 1645–1647 unter Leitung von Hans Fries im Stil der italienischen und süddeutschen Renaissance erbauen. Winkelförmige Anlage, bestehend aus Wohnpalast und rückseitigem Gesindeflügel. An der asymmetrischen Hauptfront prunkvolles Renaissanceportal in Marmor, an der südlichen Schmalfront Choranker der Hauskapelle. Das Innere enthält Räume, die mit Täfern, Kassettendecken, stuckierten Gewölben, Öfen und eingelegten Böden reich ausgestattet sind. Zweiläufige Treppenanlage; im Obergeschoß geschmackvoll eingerichtetes Museum.

SCHÄNIS, EHEMALIGES DAMENSTIFT ZUM HL. KREUZ

Bedeutender romanischer Kirchenbau mit Hallenkrypta und besterhaltenen karolingischen Flechtwerkplatten. Gegründet auf kaiserliche Verordnung Anfang 9. Jh., seit 1045 reichsunmittelbar, aufgehoben 1811. Jetzige Pfarrkirche dreischiffige, im Kern romanische Pfeilerbasilika mit spätgotischem Polygonalchor. Schiff 1779 barock umgestaltet; Tonnengewölbe mit Rokostukkaturen; Deckengemälde von Franz Ludwig Herrmann. Frühbarocker Hochaltar aus einer Bodenseewerkstatt um 1615. In der dreischiffigen kreuzgewölbten Hallenkrypta karolingische und romanische Spolien (Kdm. St. Gallen V, S. 158ff.).



Näfels. Freulerpalast

LACHEN (SZ), KATHOLISCHE PFARRKIRCHE ZUM HL. KREUZ

Bedeutender Barockbau 1707–1710 von Joh. Peter und Gabriel Thumb errichtet; restauriert 1968/69. Interessant durch die Übernahme der Doppelturmfassade und des Wandpfeilersystems aus der Klosterarchitektur. Im Innern wird der rechteckige Baukörper mit halbrundem Altarhaus durch Wandpfeiler und Seitengalerien gegliedert. Seitlich des eingezogenen Chors Oratorien. Einheitliche Ausstattung: Stukkaturen von Giovanni Battista Neurone, Deckenbilder von Joh. Balth. Steiner, Hochaltar von Joh. Kaspar 1738, Chorgestühl von Franz. Jos. Brägger, Seitenaltäre zweite Hälfte 17. Jh. (Kdm. Schwyz I, S. 391 ff., neuer «Schweizerischer Kunstführer» 1971 von Bernhard Anderes).

TUGGEN (SZ), KATHOLISCHE PFARRKIRCHE ST. ERHARD

Unter Beibehaltung des spätgotischen Turmes südlich des Chors (Presbyterium) barocker Neubau von 1733–1743 mit leicht vorstehendem Querhaus. Schiff verlängert und Restaurierung 1958/59. Im Innern besitzt die flachgewölbte Stichkappentonne Régencestukkaturen um 1740 und Deckenbilder von Martin Leonz Züger. Auf der Empore Skulptur der hl. Kummernis 18. Jh. (Kdm. Schwyz I, S. 438 ff.).

ROUTE OST

NÄFELS, FREULERPALAST

Vergleiche Angaben Route Ost.

FLUMS, KATHOLISCHE KIRCHE ST. JUSTUS

Frühmittelalterliche Gründung über römischer Kulturschicht. Das Schiff entspricht dem Bau des 12. Jhs., der Chor stammt aus dem 15. Jh., der Turm gehört beiden Epochen an. Im Innern flache Schiffsdecke und Orgelepore um 1650. Zur bemerkenswerten Ausstattung des sterngewölbten Chores gehören: der Hochaltar von 1780, das datierte Sakramentshäuschen von 1488 und viele spätgotische Wandmalereien: Grabchristus, Pietà und Ölberg, Schmerzensmann, Schutzmantelmadonna, Evangelistensymbole, Kluge und Törichte Jungfrauen (Kdm. St. Gallen I, S. 29 ff.).

FLUMS, KAPELLE ST. JAKOB

Oberhalb der Burgruine Gräpplang liegt der langgestreckte Bau mit Vorchor. Im tonnengewölbten Altarhaus Wandmalereien um 1300: an der Wand die zwölf Apostel, im Gewölbe Christus als Weltenrichter (Kdm. St. Gallen I, S. 62 ff.).

PFÄFERS, EHEMALIGE BENEDIKTINERABTEI

Hier ist erstmals die sogenannte Vorarlberger Wandpfeilerhalle auf Schweizer Boden verwirklicht: der frühbarocke Neubau entstand 1688 nach einem Plan von Hans Georg Kuen aus Bregenz (Weihe 1694). Glanzvolle Restaurierung 1967–1969. In der Giebelfront ein Prunkportal von Ignaz Binz. Der helle Innenraum lebt vom Kontrast zwischen weißer Mauer und schwarzer Ausstattung. Aus dem Ende des 17. Jhs. Stukkaturen von Giov. Bettini und Ant. Peri, dazu Deckengemälde von Francesco Ant. Giorgioli. Ausstattung: monumentaler Hochaltar von 1701, acht Seitenaltäre aus der ersten Hälfte des 18. Jhs. Der prachtvolle Sakristeiraum mit Stukkaturen, Gemälden und Mobiliar aus der gleichen Zeit besitzt einen wertvollen Kirchenschatz (Kdm. St. Gallen I, S. 137 ff.).

SARGANS, SCHLOSS

Auf steilem Felssporn imposante Burganlage als ehemaliger Stammsitz der Grafen von Werdenberg. Geschlossener Baukomplex, bestehend aus Palas an der Westseite und dem hochmittelalterlichen Bergfried (12. Jh.), beide durch den Trakt der Grafenstube verbunden. Restaurierung 1969 ff. Im Palas zwei bedeutende Räume: die gotische Audienzstube der Landvögte (1510) und der große Landesgerichtssaal mit Balkendecke, Portaldekorationen und Wappenmalereien der Stände und Vögte, sowie einem Kreuzigungsbild. Weitere Wohnstuben mit gotischem Wand- und Deckentäfer. Heimatmuseum des Sarganerlandes mit lokalhistorischer Sammlung (Kdm. St. Gallen I, S. 346 ff.).